

Er scheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Beile oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Achtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, gebrüder dagegen tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämtliche Annoncen-Bureau.

Nr. 108.

Sonnabend, den 10. Mai.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gelfstraße 67 und R. Penns, Leipzigerstraße 77, L. Dannenberg, Ferenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diemitz.

Montag den 12. Mai cr.
keine Sitzung der Stadtverordneten.
Der Vorsitz der Stadtverordneten-Versammlung.
Göding.

Telegraphische Depeschen.

Darmstadt, 8. Mai. Der Prinz von Battenberg hat heute Vormittag 11 1/2 Uhr die Reise nach Soabia angetreten. Vor seiner Abreise nach Soabia wurde dem Prinzen vom Großherzog das Großkreuz des Ludwigordens verliehen.

Wien, 8. Mai. Der Generalrat der österreichisch-ungarischen Bank beschloß, von morgen ab den Zinssfuß für Wechsel auf 4 pCt., für Darlehen auf 5 1/2 pCt. herabzusetzen.

— Meldungen der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 8. d.: General Obrucheff ist in Philippopol eingetroffen. Die Porte dürfte, von der Besetzung von Bourgas und Simitan vorläufig Umgang nehmen. — Aus Tirnawa von heute: Die russischen Inspektions-Offiziere haben Befehl erhalten, ohne Verzug bei ihren russischen Truppenkörpern einzutreten. Diejenigen Offiziere, welche in der bulgarischen Militz verbleiben, scheiden aus dem russischen Heere aus.

Belgrad, 8. Mai. Der auf der Grundlage des mit England abgeschlossenen Handelsvertrages mit Italien vereinbarte provisorische Meßbegünstigungsvertrag ist heute unterzeichnet worden.

Paris, 8. Mai. Die „République française“ schreibt, in der Angelegenheit des Erzbischofs von Alg., der sich in einem Hirtenbriefe über die Unterrichtsfrage des Amtsbereichs schuldig gemacht haben sollte, sei die Absetzung für das Innere im Staatsrat behauptet mit Einstimmigkeit zu der Entscheidung gelangt, daß ein Amtsbereichsvorlage, man nehme an, daß die Gesamtheit des Staatsrats, welche am 15. d. zu einer allgemeinen Sitzung zusammenzutreten, die Entscheidung befähigen werde.

London, 8. Mai. Der „Times“ wird aus Gumbanic von 8. d. gemeldet, Jalub Khan sei heute, begleitet von mehreren höheren Würdenträgern und Mitgliedern seiner Familie, in dem englischen Lager eingetroffen.

— Der Kronprinz von Dänemark hatte gestern eine Unterredung mit Lord Beaconsfield.

— Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Simla vom heutigen Tage hat Jalub Khan dem Vizekönig von Indien seine Ankunft in Gumbanic angezeigt und dabei zugleich den Wunsch ausgedrückt, daß wieder freundschaftliche Beziehungen zwischen Indien und Afghanistan hergestellt werden möchten.

Im Pfarrhaus am Fjord.

Novelle von F. Meißner.

(Fortsetzung.)

„Bestes Cousinchen“, entgegnete der Student, „laß mir nur noch eine Stunde Ruhe. Wenn wir erst von Freund Strand zu sprechen beginnen, dann müssen wir einen ganzen Tag Zeit dazu haben. Jetzt aber erscheint es mir zunächst als eine so herrliche Sache, wieder einmal zu Hause zu sein, daß ich selbst für den guten Strand noch keine Minute der stilligen Gegenwart übrig habe.“

„Du hast recht. Das Glück macht selbstlich. Aber sage mir nur noch, weshalb er nicht kommt, und dann will ich dich in Ruhe lassen.“

„D, der kommt schon noch.“

„A! aber wann?“

„Das weiß ich nicht. Er zog es vor, die Reise hierher zu Fuß zu machen und kann nun jeden Augenblick hier eintreffen. Er ist aber, wie ich dir schon mittheilte, unbeschreibbar. Sollte er unterwegs zufällig die Bekanntschaft einer interessanten Schöne, oder eines Kranichs, oder eines Regenpfeifers machen, so ist es sehr leicht möglich, daß er deren Weisheit der untrüglichen vorzieht, und dann dürfen wir auf ihn nicht länger zählen. Denn dann führt ihn sein Weg ebenso leicht nach dem Nordpol, wie hierher zum Pfarrhaus am Fjord.“

„Wertwärdig! du kannst dir nicht denken, wie neugierig ich bin, ihn zu sehen!“

Und schweigend ging Inga unter den sonstigen Dingen dahin, die den Weg entlang standen, und versuchte vergebens sich ein Bild von diesem seltsamen Menschen zu entwerfen.

„Ich habe aber das Buch mitgebracht, das er geschrieben“, bemerkte Arnfinn mit einer gewaltigen Anstrengung großherzig zu sein, denn er fühlte unbestimmte Reizungen von Eifersucht in seinem Herzen. „Wenn du es durchlesen willst, so wirst du dir selbst eine bessere Vorstellung von ihm machen können, als meine Worte sie dir zu geben im Stande wären.“

Petersburg, 8. Mai. Ein Telegramm des Gouverneurs von Astrachan aus Astrachan vom 7. d. M. meldet: In Astrachan sind Fälle von Entzündungen am Ausschlagtypus vorgekommen; es sind entsprechende Maßregeln gegen die Weiterverbreitung der Krankheit getroffen worden. Im Uebrigen ist der allgemeine Gesundheitszustand gut. 21 Grad Wärme.

— Das Auftreten Sir Robert Peels im englischen Parlament hat hier großes Aufsehen erregt, wie man andererseits die fortwährende Behandlung der Anfrage durch das englische Gouvernement anerkennt. Man würde in dieser Richtung vielleicht gewünscht haben, daß die englische Regierung nach den ihr vorliegenden Gesandtschaftsberichten eine thatsächliche Zurückweisung der dem Peelschen Lustreuten jedenfalls zu Grunde liegenden unrichtigen Anschauungen hätte eintreten lassen; letztere scheinen ausschließlich auf den falschen Nachrichten der „Times“ und anderer Zeitungen zu basiren. Gegenüber jenen Zeitungsmittheilungen ist zu konstatiren, daß die Peter-Pauls-Festung noch nicht für 400, geschweige denn für 4700 Arrestanten ausreicht; von den in der Festung Inhaftirten ist Niemand nach Kasan abgeführt worden. Die besprochenen Verhaftungen von Offizieren haben gar nicht stattgefunden; es sind seit Februar d. J. überhaupt nur 3 Offiziere verhaftet worden. Verhaftungen von ganzen Familien sind überhaupt nicht vorgekommen. In die gleiche Reihe wöllig unmaßiger, gefühlslos wieder verbreiteter Gerüchte gehören auch die von der bevorstehenden Abtattung des Kaisers zu Gunsten des Großfürsten-Tronfolgers. Nirgends ist auch nur eine Andeutung gefallen, die einer derartigen Konjektur irgend einen Anhalt geben könnte. — Der Gouverneur von Westsibirien, Generalleutnant Kasanow, befindet sich hier auf Urlaub und geht wieder nach seinem Gouvernement zurück. General Gildenshube hat Alters- und Krankheits halber um Urlaub und Entlassung nachgesucht. General Wifrom ist in den Kriegsrath versetzt, weil er älter ist, als der zum Generalgouverneur ernannte General Gurto.

Reichstag. (Berlin, den 8. Mai.)

In der heutigen Sitzung des Reichstages theilte der Präsident mit, daß eingezogen sei: das zu London am 29. März 1879 unterzeichnete Uebereinkommen zwischen dem deutschen Reich und Großbritannien, betreffend das Eintreten des deutschen Reichs an Stelle Preußens in den Vertrag vom 20. Dezember 1841 wegen Unterdrückung des Handels mit ostindianischen Negern.

Darauf legte das Haus die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend den Zolltarif des deutschen Zollgebiets, fort. Zunächst erhielt das Wort der Kommissarius des Bundesraths, geheime Regierungsrath Bernhard. Er

führte aus, daß die Regierungen in Folge der Haltung der dieser Vorlage gegnerisch gesinnten Abgeordneten von ihrer ursprünglich beabsichtigten Taktik, die Widerlegung der gegen die Details der Tarifvorlage erhobenen Vorwürfe des Abg. Delbrück bis zur Spezialdiskussion aufzuschieben, abzugeben genöthigt seien, und schon der Abg. Freiherr von Barnbüler habe den Anfang mit einer solchen Detailwiderlegung gemacht. Er wies sodann nach, daß der Vorwurf, die Tarifkommission habe durch Normirung des Zollfußes für Baumwollengarne den armen Fährern ihre Neze vertheuert, unbegründet sei. Der Einwurf des Abg. Delbrück, die durch den Tarif unmöglich gemachte Rückfuhr von leeren Seelerswasserfässen betreffend, sei sachlich unbegründet, da in den Vorbemerkungen zur Vorlage generell gesagt sei, daß die Rückfuhr leerer Umfüllungen, die gefüllt ausgeführt seien, ohne Rücksicht auf den Stoff, aus welchem sie beständen, vorausgesetzt, daß ihre Identität feststellbar, zulässig sei. Der von demselben Abgeordneten angefochtene Satz auf Druckwaagen für Rattunbrud beruhe auf den eingeholten Gutachten der Interessenten. Demnach treffe der Vorwurf mangelnder Sachkenntnis die verbündeten Regierungen nicht. Was den Export betreffe, so seien die Regierungen geneigt, auf Grund des Prinzips der Identität, von dem sie zur Zeit nicht abgehen könnten, alle dem Veredelungs- und Durchfuhrverlehr wünschenswerthen und möglichen Erleichterungen zu gewähren, aber sie könnten dieses in der Gesetzgebung bisher aufrecht erhaltene Prinzip nicht durch das des Äquivalents ersetzen.

Der nächste Redner aus der Mitte des Hauses, der Abg. Dr. Laßler, entwickelte seinen dem Abg. v. Bennigsen entgegengelegten Standpunkt. Er wies zunächst den Vorwurf als unbegründet zurück, daß die bisherige Wirtschaftspolitik in den absoluten Freihändlern, die im Hause in der Minorität seien, gemacht worden wäre, und behauptete, die Majorität des Reichstages unter Führung der Regierung und des noch jetzt im Amte befindlichen Ministers Hofmann hätte diese Politik bestimmt. Wichtige Einzelnen habe diese Majorität beschlossen, um die Vorlage einzelner großer Industriezweige zu unterbinden. Man müsse aber wohl unterscheiden, ob eine importirte Regierung in richtiger Erkenntniß der Lage der Industrie die Initiative zu einer solchen Bewegung in die Hand nehme, oder ob sie entseke aus der Bewegung der Interessenten, die sich zur Erreichung ihrer Zwecke zu widerrechtlichen Koalitionen verbinden und dann als mächtige Partei die Regierung auf ihre Seite ziehen. Unter jeder Bedingung ist es ja tadeln, daß dieser Tarif ohne genügende Sachkenntnis, wie ja der Abgeordnete von Barnbüler selbst zugegeben habe, aufgestellt sei, möchten die Freihändler oder die Regierung die Schuld dafür tragen. Des Reichstages Aufgabe sei es jetzt, selbst mit Aufopferung

II.
Die Ohnsens waren eine sehr glückliche Familie, wenn gleich auch durchaus keine harmonische. St, sehr oft hatte sich der treffliche Pastor, selbst ein ganz neutral denkender, orthodoxer, feienselner Mann, im Wehmen den Kopf darüber zerbrochen, was wohl für verborgene hereditäre Einflüsse im Spiel gewesen sein mochten, als das Schicksal ihn, den fröhlichen, stillen Menschen, mit zwei Töchtern von so ganz andersartiger Individualität beschenkte. Auguste, die älteste, war von dem leidenschaftlichen Wunsche befeelt, alles zu reformiren und zu verbessern, von ihren Einmachegläsern und Kochtöpfen aufwärts bis zur Landesregierung. So lange sie sich damit begnügte, ihre Energie, die besonders während des ereignislosen Winters den Höhepunkt zu erreichen pflegte, auf die Zulassung und ähnliche legitime Objekte zu konzentriren, hatte der Pastor gegen solche harmlose Bestrebungen nichts einzuwenden, wenigleich ihm ihr Enthusiasmus für jene nackten, heulenden, freischwebenden Willen allerdings etwas extravaagant erschien. Wenn sie aber gelegentlich auch seine Schuld sowohl wie auch seine Orthodoxie durch die seltsamen Fragen auf die Probe stellte, dann konnte er sich in seinem inneren Herzen des Wunsches nicht erwehren, daß sie doch ein klein wenig mehr den anderen Mädchen gleichen und sich weniger ernstlich um die Hauptfragen der Menschheit kümmern möchte. Aber oft beneunte der gute Pastor derartige Gedanken schon wieder im nächsten Augenblick, und er dankte Gott, der sein Kind so schön, so rein und so edelherzig erschaffen hatte.

Trogdem Auguste mit Arnfinn im gleichem Alter stand, hatte sie dennoch schon früh das Uebergewicht einer älteren Schwester über denselben erlangt. Sie war von jeher keine Trösterin, seine Berathungen gemein, sie hatte ihm mit dem ihr eigenen eifrigen Ernste ihre ganze Sympathie entgegengebracht und sich sehr einjam gefühlt, als das Leben ihr hinaus rief in die Welt, wo ihre Worte und ihre Fürsorge ihn nicht mehr erreichen konnten. Als sie aber eines Tages diese Empfindungen ihrem Vater andeutete, hatte der pedantische alte Herr ihr eröffnet, daß solche Gedanken unchristlich seien, und Inga hatte überdies hinzugefügt, daß die demächst bevorstehende Entdeckung des offenen Polarmeeres sie

wohl für ihren Verlust entschädigen würde; denn zu jener Zeit wiegte sich Auguste in den kühnsten Ideen betreffs gerade dieses offenen Polarmeeres. Jetzt aber waren dieses entfernte Gewässer und noch viele andere, näherliegende Dinge in theilweise Vergessenheit zurückgedrängt: Arnfinn war wieder bei ihr, nicht länger ein Kind und nicht mehr um Hilfe und Sympathie zu ihr aufblickend; er schien ein Mann, der aus allen Inhabenshaften Bedürfnissen herausgewachsen war, und wiederum war er auch noch Inhabenshaft genug, um sich solcher Bedürfnisse wegen noch jetzt zu schämen.

Es war am dritten Sonntage nach Arnfinns Rückkehr. Auguste und er stimmten den „Niesenhut“ empor, von dessen Kuppe sie einen weiten Blick über den Fjord hatten. Inga mußte in dieser Woche die Küche besorgen und deshalb begleitete ihre Schwester den Vetter auf dessen Ausflügen. Auf der Spitze des „Hutes“ angelangt, setzte sich Auguste auf einen flachen, moosbewachsenen Felsblock, und der junge Student warf sich zu ihren Füßen in das üppige Gras. Das volle Licht der Späthonne fiel auf des Mädchens unbedecktes Gesicht; Arnfinn blickte unverwandt zu demselben empor, entzückt von der seltenen Schönheit dieser Züge. Er sah aber nur die reizende Form, die edle, herrliche Seele innerhalb derselben blieb ihm, wie von jeher, unverständlich. „Himmel, wie bist du schön, Cousinchen!“ rief er endlich fast unwillkürlich, indem er sich mit seinem Szagierlickchen schallend auf das Bein schlug. „Schade, daß du nicht als Königin geboren bist; dir wäre nichts unmöglich gewesen, nicht einmal die Entdeckung des Polarmeeres.“

„Ich glaube, du lästest dir die Sonne an, Arnfinn,“ entgegnete Auguste lächelnd.

„Das ist ich auch und thue es auch noch!“ lachte der junge Mann mit einem erneuten Schlag auf seinen Stiefelschaft.

„Das Kompliment ist doch zu fade!“

„Aber die Gelegenheit war, ich dankenre dich von ferneren Bemühungen. Wende dich um und betrachte das wunderwolle Bild über den Wäldern dort unten. Ist es nicht herrlich?“

der Badzeit, diesen Fehler möglichst wieder gut zu machen. Die Regierungspresse handelte nicht klug, wenn sie für die ausschließliche Aneinanderberührung der Vorlagen plädierte. Durch die landwirtschaftlichen Zölle wurde der alte Gegensatz zwischen Stadt und Land wieder nach gerufen. Zur Hälfte wurde dieser Kampf auch mit diesem Tarif nicht gewonnen. Die Notlage der Landwirtschaft wurde übertrieben dargestellt, namentlich sei das in der letzten Rede des Reichskanzlers geschehen. Die statistischen Zahlen, welche neulich der Regierungskommissar, geheime Reichsrath Liebenow, über die Substitutionszölle des landlichen Grundbesitzes angeführt habe, seien nicht stringenter bewiesen. Jedenfalls dürfe ein Kapital von circa einer Milliarde schenken und diese Summe aufbringen durch Zölle auf die notwendigen Lebensmittel, welche gerade den ärmsten Mann relativ am stärksten trafen. Das würde eine Finanzpolitik der Weisheit sein. Der Redner erklärte sich jedoch entschieden gegen das Programm des Reichskanzlers, die direkten Steuern vollständig durch indirekte Steuern zu ersetzen. Denn das würde heißen, die besitzenden Klassen von Steuern unerbittlich zu entlasten auf Kosten der ärmeren. Er wolle zwar die eigenen Einnahmen des Reiches erhöhen bis zum Betrag der Substitutionsbeiträge durch geeignete Steuern, müsse sich aber entscheiden gegen die dem Reiche und den Einzelstaaten unheilvolle, vom Reichskanzler geplante Ueberbeschuldigung erklären.

Der Präsident des Reichskanzleramts konstatierte, daß die rein negative Haltung des Vorredners wenig Aussicht habe, den allgemeinen Befehl zu finden, in einem Augenblicke, wo alle Welt davon überzeugt sei, daß etwas geschehen müsse. Er wies nach, daß die deutschen Staaten, namentlich Preußen, einer durchgreifenden Finanzreform nicht launig entziehen können. Dazu bedürften sie aber größerer Geldmittel, als ihnen der bloße Wegfall der Matrifularumlagen biete. Zur wirtschaftlichen Frage führt der Minister aus, daß bei aller Achtung vor dem Werth des Handels doch die harte Arbeit die einzige Grundlage des Wohlstandes für Deutschland bleibe. Die Reform habe den Zweck, Deutschland wirtschaftlich zur Einheit zu machen, wie es politisch schon einzig und selbstständig gemacht worden sei.

Herr Bischoff, welcher eben erst ins Haus eingetreten war und schon während der Rede des Staatsministers Hofmann sich zum Worte gemeldet hatte, äußerte sich darauf im Tone scharfer Unmuth über einzelne Wendungen Kaiser's. Er habe sich, so meinte der Kanzler, keiner Unzuverlässigkeit schuldig gemacht und seine Angaben seien nicht unzuverlässig gewesen. Uebrigens möge man doch das preussische System von 1818 nicht immer als freihändlerisches hinstellen und in diesem Sinne jetzt ein Abweichen von den alten preussischen Traditionen zu konstatieren suchen. Er sei im Ganzen und Großen mit dem Tarife und den übrigen Vorlagen einverstanden. Alle Wünsche könne der Einzelne nicht durchsetzen, er auch nicht, er habe Rücksichten auf seine Kollegen im Bundesratze zu nehmen. So sei es auch mit den landwirtschaftlichen Zöllen. Damit der Landwirtschaft geholfen würde, reichten sie allein nicht hin, dazu gehörte die Regelung des Gütertarifwesens auf den Eisenbahnen.

Nachdem der Präsident, das Stenogramm der Rede Kaiser's in den Händen, konstatierte, daß das Wort: „unzuverlässig“ darin überhaupt nicht gebraucht war und daß sich in der ganzen Rede nichts vorfände, was zu einem Ordnungsrufe oder zu einer Unterbrechung seitens des Präsidiums habe Anlaß geben können, bat er die Mitglieder des Hauses wie des Bundesrates, alle Empfindlichkeiten so viel wie möglich zu vermeiden und die Sachlichkeit der wichtigen Debatten ungetrübt zu erhalten. Der Kanzler dankte

„Ja, wunderschön. Aber ich mir den Gefallen und werde nicht feierlich, Cousinchen. Sonne und Wald habe ich schon tausendmal gesehen, dich aber in letzter Zeit so selten. Und es ist mir so, als ob du dich seit meiner Rückkehr von mir fern hieldest. Du ziehst mich nicht mehr so wie früher in dein Vertrauen in betreff deiner Pläne über die Abschaffung der Kriege und die allgemeine Erhebung der Menschheit. Warum erzählst du mir nicht, ob es dir gelungen ist, die Bauern zu dem Glauben zu bekehren, daß Heiligkeit eine Kardinaltugend ist, daß Weißdornbeden um die Felder sich vortrefflicher ausnehmen als Antippenzäume, und daß der allzuhäufige Genuß von Pöfelfleisch dem Magen schädlich ist?“

„Du kennst ja aus langer Erfahrung das Schicksal meiner Reformverläufe,“ antwortete sie mit demselben süßen, trübem Lächeln. „Ich fürchte, daß da irgendwas etwas wesentliches in meinen Reformen ist; außerdem sind unsere Bestimmungen jetzt nicht mehr dieselben, wenn sie das überhaupt jemals gewesen sind, und ich bin zu großmüthig, um von dir ein Interesse zu beanspruchen, das du nicht aufrichtig fühlen kannst.“

„Danach, du hältst mich für leichtsinnig und thöricht,“ erwiderte er und warf mit leicht gerötetem Antlitz heftig einen Stein den Abhang hinunter. „Mein Freund Strand wird ganz der Mann für dich sein, wenn er sich schließlich doch noch hierher verirren sollte. Er hat ebenso viel Stedenperle wie du, und was hier die Hauptsache ist, auch einen tiefen Respekt vor den Stedenperlen anbeten.“

„Dein Freund ist ein großer Mann,“ sagte das Mädchen. „Ich habe sein Buch über „Die Sumpfbügel der norwegischen Nochlände“ gelesen und bin überzeugt, daß nur ein großer Mann ein solches Werk schreiben konnte.“

„Er ist ein seltsamer Rauz, aber trotzdem ein prächtiger Mensch; ich bin jetzt überzeugt, daß ihr beide vortrefflich für einander paßt.“

Hier wurde die Unterhaltung durch die Dagwischenkunft des Knechts des Pastors, Hans, unterbrochen, der dem „jungen Fräulein“ mit atemloser Wichtigkeit erzählte, daß sich ein riesiger Strolch in der Nähe der draußen in den Feldern gelegenen Scheunen herumtrieb und auch schon die

dem Präsidenten, meinte aber, er müsse sein eigenes Urtheil über die Art der Kaiser'schen Angriffe beibehalten.

Nach diesem Zwischenfall betrat zu später Stunde der Abg. Windthorst die Kribbe und suchte das Centrum von allen Vermitteln, als habe es geschwankt, zu reinigen. In den wirtschaftlichen Vorlagen gingen sie mit dem Kanzler, deshalb aber nicht bei anderen Fragen. Für Finanzzölle, Tabaksteuer u. s. w. werde er erst dann eintreten, wenn die Schutzzölle zur Tilgung der Matrifularbeiträge nicht reichen.

Nach einer kurzen Rede des Abg. M o s s e, der seine Stellung bezüglich des Zolles auf den indirekten Import auseinandersetzt und einer langen persönlichen Bemerkung Kaiser's verlegte sich das Haus, indem es einen Schlußantrag ablehnte, am morgen 10 Uhr, um die Generaldebatte fortzusetzen.

Berlin, 9. Mai.

Man schreibt dem „Vert. Tagelblatt“: Im Reichskanzleramt sind gestern die stimmungsführenden Mitglieder des Bundesrats zu einer Besprechung zusammengetreten, deren Gegenstand die Angelegenheit der sofortigen und vorläufigen Einführung der Tabak- und Eisenzölle gemein sein soll. Bezüglich der Tabaksteuerfrage wird in parlamentarischen Kreisen eine Aeußerung des Reichskanzlers folgendermaßen berichtet: Die Vorlage in der vom Bundesrat beschlossenen Form als etwas Unabänderliches; nur unter den dort bezeichneten Voraussetzungen habe er auf sein Monopolrecht verzichtet (?).

Die Nachrichten über eine umfassende Amnestie, welche aus Anlaß der goldenen Hochzeit des kaiserlichen Paares erlassen werden soll, sind in der Gestalt, in welcher sie auftreten, irrtümlich. Es sind allerdings gewisse Begnadigungen und Strafmilderungen in Aussicht genommen, aber keineswegs in der Art und dem Umfange, wie es hier und da Zeitungsnotizen annehmen.

Am Schluß einer Uebersicht der bisherigen Debatten über die Wirtschaftsreform im Reichstage bemerkt die „Provinzial-Korrespondenz“ zu der Rede des Abgeordneten v. Bennigsen, durch welche die Angelegenheit des Führers der gemäßigten liberalen Partei, welche den Höhepunkt der bisherigen vierjährigen allgemeinen Berathung bezeichnet, sei in der That die Hoffnung auf einen erfolgreichen Verlauf und Abschluß der wichtigen Verhandlung wesentlich erfrischt worden.

Die „Prov.-Korr.“ berichtet: Unser Kaiser, welcher in Folge der unglücklichen Witterung der vorigen Woche an Heiserkeit litt, hat die Abreise von Wiesbaden und die Rückreise nach Berlin um kurze Zeit verschoben müssen. Die Erhaltung ist jedoch bereits wieder gewichen, und der Kaiser kommt seit Sonntag wieder täglich Spazierfahrten unternommen. Die Festlichkeiten aus Anlaß der am 11. Juni stattfindenden Feier der goldenen Hochzeit unseres Kaiserpaars werden auf zwei Tage beschränkt werden. Die Feier soll nach ausdrücklicher allerhöchster Bestimmung wesentlich den Charakter eines Familienfestes tragen. Die Deputationen aus den verschiedenen Theilen der Monarchie sollen die Zahl von 10 bis 12 Personen aus jeder Provinz nicht übersteigen.

Wiener Blättern wird von Leipzig unterm 4. Mai telegraphirt: „Der Antritt Hofmann's aus der socialdemokratischen Partei ist ein fait accompli; ein Gleiches steht in einigen Tagen von Hoff zu erwarten. Die Folge ist seit Kurzem wieder scharf hinter der neuen Agitation her und haben in vielen Orten Sachsen Hausdurchsuchungen stattgefunden.“

Paris, 8. Mai. Der Präsident Grévy hat heute ein Decret unterzeichnet, durch welches abermals 440 wegen des

drei letzten Nächte in einer derselben geschlafen habe. Seiner Aeußerung nach müsse derlei ein höchst gefährliches Subjekt sein, und das „junge Fräulein“ würde gut thun, nicht mehr so lange des Abends in den Feldern herumzuschweifen, wenigstens nicht bevor der Strolch seinen Aufenthalt gewechselt habe.

„Warum sagst du das nicht dem Herrn Pastor, damit der den Kerl festnehmen läßt?“ fuhr Anfinn auf, ungeduldig über den langsamigen Bericht des Knechts.

„D, nicht doch!“ rief Auguste. „Warum soll der arme Mensch eingesperrt werden, wenn er nichts schlimmeres thut, als in den Scheunen draußen zu schlafen?“

„Wie Sie meinen, Fräulein,“ entgegnete Hans und zog sich zurück.

Der Mond stieg bleich und nebelumflutet über den Räumen der stillen Gebirge empor, rang einige Augenblicke schwächlich mit dem Sonnenlichte und verschwand dann wieder.

„Es ist wirklich seltsam, wie alles mich heute Abend an Strand erinnert!“ sagte Anfinn. „Was für herrlich dröckliche Strophen er jetzt dem Monde dort nachrufen könnte! Ich habe dir auch noch gar nicht von einer höchst merkwürdigen Gabe erzählt, die er besitzt. Er kann alle Arten von Bägeln und wilden Thieren zu sich heran locken; er achtet einfach ihre Stimmen nach und dann kommen sie von allen Seiten herbei und bringen sich ohne Furcht in seine Nähe als ob er ihres Gleichen sei.“

Auguste leuchtete glänzenden Auges.

„Dein Freund muß ein trefflicher, herrlicher Mensch sein!“ rief er erregt.

„Weil die Schenepfen und Widbenten ihn gern haben? Wie es scheint, hast du ein größeres Vertrauen zu deren Urtheil, als zu dem meinigen.“

„Sicherlich — wenigstens so lange, wie du zu icherzen beliebst. Doch das magst du nicht wissen. Wie ich mich dem das Leben dahin fließen, nach die Natur so in ihr Vertrauen gezogen, dem sie gleichsam noch innere, feinere Sinne verliehen, mit denen er eben individuellen Charakter zu erkennen vermag und Freud und Leid im Gesang der Bägeln zu unterscheiden im Stande ist!“

Kommunauffandes Beurtheilte begnadigt werden. — Die Zolltarif-Kommission der Kammer hat den Minister des Auswärtigen, Badington, um Mittheilung der die deutschen Zollvorlagen betreffenden Schriftstücke ersucht.

London, 8. Mai. Unterhaus. In Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Lawrence erklärte der Staats-Sekretär des Krieges, Stanley, eine von Lord Helmstedt eingegangene Depesche bejahend, daß für das Transvaal und Natal noch weitere Verfügungen, vorwiegend 3 Bataillone, erforderlich sein dürften. Die Regierung warte indes noch auf speciellere Berichte.

Petersburg, 6. Mai. Gestern wurde eine geheime Druckeri im Kommunikations-Ministerium entdeckt, auf welche schon mehrere Tage gefahndet wurde. Acht besonders gravirte Persönlichkeiten wurden dabei verhaftet. — In Folge des Verbots gewisser Einfuhrgegenstände nach Deutschland hat sich in den beiden ersten Monaten dieses Jahres, laut offiziellem Anweis, die russische Einfuhr von Lumpen um 37 554 Rub, Wollen 10 926 Rub, Wolle 67 269, Knochen 3695, Rohwolle 18 761 Rub vermindert. Die Einfuhr hierfür hat sich mit Ausnahme von Thee vermehrt, so bei Salz um 77 317 Rub, Eisenbahnmaterialien 151 226, Blei 25 331, Kunstwolle 4424, Seidenstoffe 5 158 392, Dampfmaschinen 100 036 Rub. Allgemeinensatz von hier ist weniger günstig, so wurden 216 246 Tschetwert Getreide weniger als in derselben Periode des Vorjahres ausgeführt.

Aus Halle und Umgegend.

Am 8. h. M., dem 4. Inmatrikulationstage, wurden bei dieser Universität immatriculirt: 5 Theologen, 5 Juristen, 14 Mediziner, 10 Philosophen, 1 Landwirth, 4 Pharmazeuten, 1 Zahnheilkunde-Besitzer, zusammen 40; die Gesamtzahl der bisher Immatriculirten beträgt daher 294.

Gestern feierten die gesammten 6 Hallenser Korps in den feierlich mit Fahnen und Farbenobjekten geschmückten Räumen des Concertsaales ihren Antrittskommers. Welches Interesse das Publikum der Studentenstadt und ihrem feierlichen Treiben entgegenbringt, bewies die dicht gefüllten Zuschauerräume der Gallerie und des Parterres. Um 7/9 Uhr waren alle in dem Saale angehaltenen sechs Tafeln von je einem Korps besetzt und die Chargirten nahmen mit Schärfe und Schläger an den Tafelenden Platz. Ein Musikkorps begleitete die Gesänge und stülte die zwischen den einzelnen Liebern gehaltenen Pausen mit Aufspielen von feineren Weisen aus. Dem Programm nach wurden folgende Veder gesungen: 1) Wo zur frohen Feierkunde lächelnd und die Freude winkt u. 2) Stolz an, Halle soll leben, Hurrah hoch! 3) Der Mai ist gekommen u. 4) Alles jawaj! Jeder neige ernstlichen Tönen nun sein Ohr u. (Bei diesem Veder — dem sogenannten Landesvater — werden sämtliche Mitglieder der Korps nach mit dem Schläger durchschrien.) 5) Wir sind nicht mehr beim ersten Glas, drum denken wir an dies und das, was raucht und was braunt. — Die exzerirten Salamander und die zwischen den einzelnen Lieberstropfen von sämtlichen Chargirten gehaltenen drei Schläge mit der Waffe klappern vortrefflich und der Bierfonsium von Seiten der Korpsführer und des zusehenden Publikums ließ nichts zu wünschen übrig. Fröhliches Leben pulsrte in den verschiedenen Farbertheilen, aber in den Zuschauerräumen füllte sich manches schöne Auge mit Thränen, bitteren Thränen. — denn es wurde sichtlich gedankt und die einzelnen Farben der Wägen und Cerevis verschwammen schon beim Anstimmeln des zweiten Vedes in dem fohbaren Nebel. — Sollte aber eine oder die andere der gealterten und jungen Feiernern gern wissen mögen, welche Namen unsere Hallenser Korps haben und welche Farben sie tragen, so sei ihr dies hiermit gesagt. 1) Westphalen, (grün, weiß,

„Ob er wirklich solch eine zweite Garnitur von Einem besitzt, wie du annimmst, weiß ich nicht; darüber aber kann kein Zweifel sein, daß ihm in seiner Eigenschaft als Naturforscher seine Intimität mit den Thieren außerordentlich zu statten kommt. Weißt du auch, daß sein kleines Buch ins Französisch übersezt und von der Akademie der Wissenschaften mit der goldenen Medaille prämiirt worden ist?“

„Still! Was war das?“

Auguste sprang auf und hielt forschend ihre Hand ans Ohr.

„Trogen ein verlesener Auerbach irrte unten im Tannenwald,“ meinte Anfinn, den der Eifer seiner Cousine belustigte.

„Mein, mein weißer Beter. Weißt du nicht, daß der Auerbach sich nur bei Sonnenaufgang hören läßt?“

„Dann hat so ein armer Bursche jetzt schlechte Zeit, da es noch auf lange keine Sonnenaufgänge giebt.“

„Die hat er auch. Man hört ihn nur im Frühjahr.“

„Das anfänglich schwache Getöse, welches Augustus Aufmerksamkeit erregt hatte, wurde jetzt lauter. Es begann mit einer Reihe weicher, flagernder, glühender Laute, die gleich glatten Tonperlen ununterbrochen durch die Reihe des unsichtbaren rollten; dann klang es laut und scharf, wie wenn ein großer Vogel mit seinem Schnabel knackte; dann vernahm man ein langes, halb melodisches Koltern, gemischt mit Gackern und Schnalzen, und endlich ein „Dimmenbo“ des anfänglichen, perlenden Gluckens. Sanfterer Füllschlag wurde nun hörbar; zwei große Bägeln tauchten über den Rippen der beiden hin und schoben herbeibei in das Dickicht, aus dem man die Laute vernommen hatte.“

„Merkwürdig, höchst merkwürdig!“ sagte Auguste mit verfallener Stimme und erlauchtetem Blick. „Laß uns hinuntersteigen und sehen, was das sein mag.“

„Meinetwegen,“ entgegnete Anfinn, keineswegs über-eifrig. „Gieh mir deine Hand, dann schreite wir sicher.“

Als sie dem Tannenwald näher kamen, das sich wie ein Borgebirge von der Masse des großen dunklen Waldes abhob, hörte das Geräusch auf; nur ab und zu tönte das flüchtige Pfeifen einer Auerperne, die ihre Brut zusammenrief, oder die schnelle Antwort einer Schnepe auf den Lock-

(schwarz); 2) Preußen, (weiß, schwarz); 3) Normannen, (blau, weiß, gelb); 4) Sautonen, (blau, weiß, rot); 5) Pommeren, (blau, weiß, schwarz); 6) Salinger, (rot, weiß, schwarz).

(Draht-Corr.) Am Dinstag ist in der Saale am Klauseberge bei T o r f a die Leiche eines unbekannt, ungefähr 40 Jahre alten Mannes aufgefunden worden. Der Leichnam ist mit schwarzer Seide und Weste, sowie weißem Hemd und Borsend bekleidet. An den Kleidungsstücken sind feinerlei Zeichen vorhanden.

Civilstand. Werbung vom 6. Mai. Aufgegeben: Der Gerichts-Assessor a. D. C. von Alenthal, Harz 9, und A. Böckler, Berlin. — Der Kammlit L. Schildhauer, Königsstraße 14, und W. Beyer, Mittelwache 14. — Der Kaufmann D. Dingli, Dorothienstr. 2, und L. Unge, Rathhausgasse 12. — Der Lehrer H. C. Th. Schneider, Halle, und W. A. Stole, Köpcke.

Geboren: Dem Bäcker C. Herrmann eine T., Spitze 26. — Eine unehel. T., Beesenstraße 6. — Dem Handarbeiter H. Drehtischer eine T., Hirtenstraße 8. — Dem Dachdecker D. Müller eine S., Weinärten 9. — Dem Zimmermann E. Fint eine T., gr. Klausstraße 33. — Dem Schlossermeister W. Malchow eine S., H. Klausstraße 7. — Dem Buchbinder R. Witzle eine T., Unterberg 14. — Dem Schuhmachermeister S. Uffeller eine T., H. Ulrichstr. 29. — Dem Kesselschmied V. Wiegorel ein S., Georgstr. 1. — Ein unehel. S., Entb.-Institut. — Dem Kaufmann L. Kesting ein S., Leipzigerstraße 93. — Dem Zuckerbäcker J. Barcat ein S., H. Wallstraße 6.

Gestorben: Des Waler Th. Oppenbied T. Anna Minna Martha, 5 M. 27 T., Weinigenitz, gr. Ulrichstraße 26. — Des Wagenführer H. Wood T. Eise, 2 U. 9 M. 19 T., Pneumonie, Etzg 17. — Doris Franz, 52 J. 2 M. 9 T., Nierenwasserstich, Graeweg 1. — Die Wittwe Friederike Einemald geb. Neubauer, 68 J. 26 T., gr. Rittergasse 9. — Des Aufrichts a. D. F. Niemanden Ehefrau Pauline Sophie geb. Egger, 75 J. 6 M. 17 T., Schlagfluß, Harz 8. — Der Kaufmann Wilhelm Ferdinand Karl Witzler, 26 J. 6 M. 2 T., Augenentzündung, Schillers-berg 17. — Des Maurer A. Würzger S. Oskar, 10 J. 26 T., Hydrocephalus, Martinsgasse 21. — Des Seilermeier A. Weg S. Gustav Adolf, 4 M. 3 T., Gehirnhemmkämpfe, Langegasse 5b. — Der Landwirt Karl Töpfer, 29 J. 7 M. 13 T., Shoo, Grünstraße 3. — Der Kesselschmied Joseph Wrag, 29 J. 9 M. 3 T., Krüit.

Werbung vom 8. Mai. Aufgegeben: Der Gustavseiger W. Badhaus, Sundhausen und S. Ramdohr, gr. Märkerstraße 13a. — Der Drehkellerer E. J. Trommer, Halle und J. W. Reichardt, Zorna. — Der Schmied E. H. D. Eilenberg, Köthen und F. Kofe, Gens.

Geboren: Dem Schneider F. Berger eine T., an der Halle 15. — Dem Kaufmann A. Zwarg eine T., gr. Ulrichstr. 3. — Dem Bäcker-Assistent A. Heintze ein S., Brunostraße 13. — Dem Sattlermeister L. Taag ein S., gr. Ulrichstr. 52. — Ein unehel. S., Entb.-Inst. — Dem Maurer J. Puth ein S., gr. Schloßg. 10. — Dem

zuf ihres einsamen Partners durch die nordische, noch immer sommerleuchtete Sommernacht, nicht als eine Unterbrechung, sondern als eine Rundgebung des allgemeinen Schwelgens. Auguste schritt unbehörlich durch die transparente Dunkelheit des Dichtes, und Arnim folgte ihr ungeduldig. Plötzlich hieß sie ihn durch eine Handbewegung stillstehen, während sie selbst sich überrollte und aufmerksam lauschend vorbente. Ungefähr fünfzig Schritte von ihr entfernt lag ein Mann angezogen im Moose, einen Tornister unter dem Kopfe und umringt von einer Schaar halberwachsender, baumiger Wägel, die sein leises, lockendes Glucksen mit schüchternem Piepen beantworteten, zuweilen in plüschigen Schweden auseinander stoben, um gleich darauf wieder so neugierig und vorsichtig wie zuvor zurückzulehren. Ab und zu machte sich auch ein schweres flügelloses Wesen in den Baumwipfeln hörbar, und gleich darauf ließ sich eine große, braun und schwarz gezeichnete Auerhahn dicht an dem Haupte des Mannes nieder, streckte den Hals nach ihm aus, lugte ihm mit schief geneigtem Kopfe in das Gesicht, rief die Jungen zusammen und entfernte sich mit langsamen, ruhigen flügellosen Schritten.

Wägel stob die gefiederete Gesellschaft auseinander, ein schrilles Pfeifen hallte durch das Holz, dann war alles still. Auguste hatte unvorsichtig auf einen dünnen Zweig getreten, derselbe war knackernd zerbrochen — daher der plötzliche Schrecken und die Flucht. Der unbekannt Mann war aufgesprungen und hatte nach roischem Umherblicken das dunkle, schöne Antlitz entdeckt, das hinter dem roten Fuchsfurche hervor ihn anblickte. Er sprach kein Wort; er begrüßte dasselbe mit jener schweigenden Glüchseligkeit, mit der man eine wunderbare Vision begrüßt, die selbst für das Verständnis zu leicht, zu ätherisch ist, und die in dem Augenblick, da wir ihrer bewußt werden, auch schon wieder entschwindet. Da er erscholl hinter der erlauteten, zitternden Jungfrau ein lauter, jubelnder Ruf, Arnim sprang hervor und ergriß mit Macht die Hand des Fremden, dabei laufend in einen Strom entzückter kläffiger und unkläffiger Phrasen ausbrechend.

„Strand! Strand!“ rief er, nachdem er seine erste Ueberraschung überwunden hatte. „Du erschauderst, du unberechenbarer Kerl! Was welcher Region des Himmels oder der Erde ließt du dich plötzlich in unserer profanischen Nachbarschaft nieder? Und unsere Schönen saßen zu zum Hauptquartier bei deinen Operationen gemacht, so daß dich beinahe schon wegen Bagabundirens verhaften lassen wollte! Ich, wie bedauere ich, daß Cousine Augustens Bitten mein Herz so unzeitig erweichen mußten! Doch Verzeihung, ich habe dich noch nicht vorgestellt. Dies ist meine Cousine, Fräulein Oßlen, und dies ist mein wunderbarer Freund, der berühmte Autor, Bagabund und Naturforscher, Herr Marcus Strand.“ (Fortf. folgt.)

Handarbeiter C. Schaumburg ein S., alter Markt 18. — Dem Schmied E. Röde ein S., a. d. Glauchaer Kirche 6. — Dem Eisenhauer W. Benninger ein S., hinter d. Wandwehr 7. — Dem Schmied W. Bauer ein S., a. d. Halle 16. — Dem Maler E. Kaufmann eine T., Marienstr. 6. — Dem Hypothekensabrikant K. Nopini eine T., Ackerstr. 3a. — Dem Schneider F. Schürmeyer eine T., Sophienstr. 15. Gestorben: Der Gärtner Hermann Reitzig, 63 J. 6 M. 10 T., Erstickung, Beesenstraße 2. — Ein unehel. S. 2 M. 24 T., Darmarthritis, Kaulenberg 2. — Des Zimmermann A. Kubwig T. Ida, 3 M. 16 T., Pseudocholelith, Harzstraße 5. — Die Wittwe Sophie Bentege geb. Range, 78 J. 3 M. 17 T., Altersschwäche, Bäckergasse 5. — Der Schneidermeister Gottfried Kemmer, 74 J. 10 M. 4 T., Nephritis, H. Schloßgasse 8. — Des Kaufmann F. Hebler Ehefrau Bertha geb. Vent, 42 J. 11 M. 29 T., Nephritis, Anstaltstr., Bahnhofsstraße 11. — Marie Gätner geb. Anstaltstr., 2 M. 29 T., Nephritis, gr. Wallstraße 38. — Witwig, 42 J. 2 M. 29 T., Nephritis, gr. Wallstraße 38. — Des Handlungsmacher H. Brandt S., 1 T., Schwäche, Spitze 22. — Des Arbeiter W. Stollberg T. Martha, 1 M. 18 T., Atrophie, Brunostraße 18. — Des Postkassener F. Klingner T. Frieda, 3 M. 5 T., Atrophie, H. Sandberg 17. — Die Wittwe Marie Degenhardt geb. Homann, 42 J. Ehot, Entb.-Institut. — Marie Dorothee Stachelroth, 64 J. 10 M. 28 T., Augenlähmung, gr. Ulrichstraße 54.

Heute Morgen halb 9 Uhr brach in dem Hause Weinärten 11 Feuer dadurch aus, daß die verhehl. Arbeiter E. sich aus ihrer dabeist belegenen Wohnung entfernten und ihre beiden Kinder von 4 1/2 und 1 1/2 Jahren dort allein zurückgelassen hatte. Der ältere Knabe hatte nun einen Stuhl an den Ofen gerückt, war darauf gestiegen und hatte aus dem Streichholzgehälter, der neben dem Ofen hing, Streichhölzer entnommen, diese entzündet und hierdurch die nebenstehende Wiege in Brand gesetzt. Glücklicherweise bemerkte man den durch das Schlüsselloch dringenden Rauch rechtzeitig, lenzte die Thür und rettete so die Kinder vor sicheren Erstickenstode. Das Feuer wurde bald gedämpft, zerstörte aber doch die Wiege nebst Betten und einigen Kinderleibern.

Wahl-Vorläuferin zu Halle a. S.

Rechnung	00 A 15,00 bis A 16,00.
do.	0 " 14,00 " " 15,00.
Roggenmehl	0 " 10,50 " " 11,00.
do.	0 1/1 " 9,75 " " 10,00.

Datum	Baromet.	Thermomet.	Thermomet.	Thermomet.	Thermomet.	Thermomet.	Thermomet.	Thermomet.	Thermomet.
Tag.	Stunde.	Bar. Ein.	N. 10m.	St. 10m.	Bar. Ein.	Bar. Ein.	Bar. Ein.	Bar. Ein.	Bar. Ein.
8. Mai	9 M.	334,5	11,36	14,2	2,13	332,37	40,3	N.O.	
	10 M.	334,4	6,96	8,7	2,44	331,96	66,5	—	
9. Mai	7 M.	333,2	6,78	8,1	2,31	330,89	65,6	S.O.	

Wasserstand der Saale bei Halle (an der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 8. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,78, am 9. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 2,76 Meter.

Aus Provinz und Umgegend. Zeig, 8. Mai. Die Zeiger Ztg. schreibt: In Berichtigung unserer in vorletzter Nummer gedruckten Notiz über die Beförderung des Herrn Kreisgerichtsdirektor Frank in Halle theilen wir mit, daß es statt Landgericht Donaußlud heißen muß: Landgericht Dreiswalb.

Sachen und Thüringen. Leipzig. Wie nun feststeht, wird die Ausstellung am 15. Mai, c. Vormittags, durch Se. Majestät den König von Sachsen feierlich eröffnet werden. Der 17. Mai c. ruft den König zur Eröffnung der dreiböhrer Kunstausstellung nach dort und daher ist dieser für die leipziger Ausstellung angelegte Eröffnungstermin unter allen Umständen sicher. Leider wird sie voraussichtlich in unserm Gemüthe an diesem Tage erlöschen; denn es ist, wenn auch Hunderte von fleißigen Händen sich zeigen, noch gar zu viel zu schaffen. Aus dem oberen Vogtlande, 7. Mai. Das Mailüfter hat es zwar zu Wege gebracht, den Schnee draußen im Walde zum Schmelzen zu bringen, allein es hat noch nicht vermocht, die Bäume in frisches Grün und in Blüthenstand zu leiden, denn nur wenige Strauch- und Baumarten zeigen die Blüthenknospen. Bei dem rauhen Nord- und Ostwinde, der während des Monats April und auch in der ersten Maiwoche immer wehte, würde es der Vegetation auch nur geschadet haben, wenn sie weit in der Entwicklung vorgeschritten gewesen wäre, denn an den letzten Zweigen kam die Kälte doch nicht solche Vermuthungen anrichten, wie an den mit Blüthen und Blüthen bedeckten. Die Winterarten sind hier natürlich in Folge der rauhen Witterung auch noch nicht weit entwickelt und die Sommerarten sind noch nicht vollständig ausgebreitet. Auch das Kartoffelfeld ist noch nicht allenthalben beendet, weil der kalte liegen gebliebene Schnee die Felder mit großer Feuchtigkeit versehen hatte und deren Befestigung erschwerte. Trotzdem können wir nicht sagen, daß der Roggen schlecht steht, denn die meisten Aecker, welche mit Winterform besät sind, prägen in ganz prächtigem Grün. Der Schnee, der an den höchsten Stellen erst gegen Ende April verschwand, hat die kleinen grünen Halmköpfe vor der Kälte geschützt. Freilich gab die kalten Nächte und Tage noch nicht alle, denn heute gab es wieder Schneeflocken und ein eisiger Nordwind machte sich fühlbar. Der gestrige Tag war der einzige, an welchem ein wenigweises Mailüfter aus Südwesten erwärmte; leider hat die Freude nicht lange gedauert.

Land- und Hauswirthschaft. — (Mittel gegen feuchte Wände. Mittheilung von Schneider in Wittenberg.) Der Verfasser wendet zur Bekämpfung der Feuchtigkeit an Wänden nachstehendes einfaches und sicheres Mittel an. Zunächst läßt er den

inneren Putz feuchter Wände sorgfältig abhagen, so daß die Steine möglichst rein werden, und besiegt dann in lothrechter Richtung 2,5 Centimeter starke, 7 Centimeter breite Latten, die er auf in die Fugen getriebene eichene Diebel nagelt, in 0,40 Meter Entfernung. In wogreicher Richtung werden hierauf 7 Millimeter starke, 2,5 Centimeter breite Latten mit 8 bis 9 Millimeter Zwischenraum genagelt, so daß eine Art Bretterwand entsteht. Auf dieselbe trägt er dann den ziemlich fetten, fehrig mit Kupfbaaren vermischten Mörtel derartig 1 Centimeter dick auf, daß derselbe tüchtig zwischen die 8 bis 9 Millimeter starken Fugen gedrückt wird und diese ausfüllt. Soll die Wand tapeziert werden, so löst er schon diesen ersten Mörtelaufzug, nachdem derselbe getrocknet, abreiben, andernfalls den sogenannten feinen Ueberzug anbringen. Bei gutem Wetter ist der Putz in circa 8 Tagen derartig trocken, daß ohne Gefahr tapeziert oder gemalt werden kann. Durch Anbringung einiger kleiner Oeffnungen in den Pflaster kann man die gemüthete Circulation der Luft herstellen. Das ganze Verfahren ist nach der Baumzeitungs-Zeitung außerordentlich einfach und billig, da die Latten aus allem möglichen Abfallmaterial hergestellt werden können, während es unbedingt trockene Wände liefert. Der Verfasser hat auf diese Art schon vielen Klagen über feuchte Wände für immer abgeholfen.

Literarisches. — Der „Neue Schuch“, freisinniges Organ zur Belehrung und Auffklärung auf dem Gebiete des Rechtswesens, sowie zur populären Beurtheilung richterlicher Entscheidungen u. s. erscheint wöchentlich einmal und ist durch die Post, sowie durch alle Buchhandlungen und die Expedition, Berlin S. W., Wehlstraße 18/21, zum Preise von M. 1,50 pro Quartal zu beziehen. Nr. 18 enthält u. A.: Schwurgerichte in Frankreich. Die Wapinger Himmelskinder vor dem irdischen Richterstuhl. Die Strafprozess-Ordnung. Entscheidungen: Haftet ein Gesellschaftler der Gesellschaft für den Schaden, den ein anderer Gesellschaftler derselben zugefügt hat? Gerichtsverhandlungen: Der v. Mindow'sche Fälschungsprozess. Mißbrauch des Beschwörenden. Vermischtes: Das deutsche Reichsgericht in Leipzig. Die Flugblätter der Presse in Bezug auf die Gerichtsverhandlungen. Rath und Auskunft. Visionen (Kriminal-Novelle u. c.).

- Vermischtes.**
- Als Orte zu etwaigen Versammlungen schlägt ein Mitglied folgende vor:
 - Für die Vegetarianer: Kopsfutz,
 - die Ernährungslehre: Jalenberg,
 - die Schornsteinfeger: Cammin oder Schmalzberg,
 - die Müller: Mühlhausen,
 - die Fleischer: Ochsenfurt oder Hammelburg,
 - die Ärzte: Naupport, Peitz oder Sargstedt,
 - die Bäcker: Mehltheuer, Schmalzsalben oder Wizinge-
 - die Köche: Essen,
 - die Rückkaufshändler: Kestheim oder Wesselsburg,
 - die Barbierherren: Baritz und Seisen,
 - die Anker: Bienenhof,
 - die Landwirthe: Mühlendorf oder Hügeler,
 - die Lehrer: Wallenried oder Stodheim,
 - den Juristen: Streitberg oder Köpen,
 - den Feuerwehler: Brandenburg,
 - den Eisenbahner: Wittenberg,
 - den Protestanten: Haberlesden,
 - den Katholiken: Bischofsheim oder Kattenberg,
 - den Handelstags: Kaufungen,
 - den Schützen: Scheibenberg oder Treffurt,
 - das Sängerverein: Kitzingen oder Quadenbrück.

Sprechsaal. Mit großem Bedauern hört Einander heute, daß bei Verhandlung der Wege auf der Mühlwiese die Absicht vorliegt, fast die ganzen schönen Schoten gebenden Bäume des Mittelganges umzuhaufen und durch neue in geschälten Wegen zu ersetzen. Wenn man bedenkt, daß ziemlich eine Generation vergeht, ehe Allee-Bäume sich zu verarmigem Schutze entfalten, so ist gewiß der Wunsch gerechtfertigt, daß die verehelichte Verschönerungskommission diese Frage nochmals recht ernstlich in Erwägung ziehen möchte, und erlaubt sich Einander daher hiermit diesen Wunsch öffentlich auszusprechen, in der Hoffnung, daß von sachkundiger Seite praktische Vorschläge gegen obiges Projekt erfolgen werden. D.

Repertoire des Stadt-Theaters zu Leipzig. Sonnabend, 10. Mai. Neues Theater: „Graf Waldemar.“ — Altes Theater: Sonnabend, 10. Mai. „Die Verlobung bei der Laterne.“ „Das Versprechen hinterm Herd.“ — Sonntag, 11. Mai. „Wallenstein-Trilogie! 2 Uhr Nachmittags. Der Trilogie I. und II. Theil: „Wallenstein's Lager.“ „Die Piccolomini.“ 7 Uhr. „Der Trilogie III. Theil: „Wallenstein's Tod.“

Ueberricht der Witterung (am 8. Mai 8 U. Morg.). — Das gestern im Norden eingetretene Steigen des Barometers hat sich nach Süden und Osten rasch fortgepflanzt, dagegen hat im Nordwesten der Luftdruck stark abgenommen. Die Winde sind meistens schwach und außer über Nordosteuropa, wo unter Einfluß einer über Kapland liegenden barometrischen Depression hellweisse starke Westwinde vorwiegend nördlich bis südlich. Das Wetter ist allenthalben sehr kühl, namentlich in Westdeutschland, dem südbahnen und südlichen Ostdeutschland und dem Niesgebirge, am baltischen Bufen herrscht Frostwetter. Nur über Nordwestdeutschland ist der Himmel vielfach heiter, sonst vorwiegend trübe. Havre und Clermont werden Schnee.

Eine Backselmaschine
 billig zu verkaufen bei
Louis Reusser, Bahnhofsstraße.
 Feinste Thüringer Salzbutter, a. Z.
 1 A. frische Kieler Fettbutter, pa-
 geschälte Erbsen, a. Vier 8 A, vorzüglich.
 Magdeb. Sauerthohl, a. Z. 8 A empfiehlt
Albert Schmidt,
 8. Domplatz 8.

Italiener Bismontohl, Holländer
 Nothohl, Cränter Braunentzese, grüne
 Gurken, täglich frische Sargel, neue
 Schoten, Mohrrüben und Kohlrabi em-
 pfiehlt **A. Schmeisser**, Markt 13.
 Alle Sorten sehr schöne Speisekartoff-
 feln, gut lodende Füllfrüchte empfiehlt
A. Schmeisser, Markt 13.

Extra frisch. Seedorf,
 grüne Gerlinge, Steinbutt, Lachs und
 Zander empfiehlt Friedrich Kraher.

Fr. Wels,
 ausgeglachtet, in Pfunden, morgen Sonnabend
 früh vor dem Rathshaus. **W. Hoffmann.**

Spargel
 täglich frisch zu haben
 Wörmlitzstraße 8 (Ludwig etc.)
 Gegen Husten und Heiserkeit
 empf. bei dieser anhaltenden Dittus die rühm-
 licher bekannnten, der Brust so wohlthuenden
 Helm'schen Malzbonbons
W. Schubert, gr. Stein- u. Ulrichstraßenec. 1.
 Geschmacksvolle

Hutblumen
 billig zu verkaufen Sarzgaße 5, hart.
 Neumilchende Ziege verkauft Polplatz 3.
 3 f. Schweine verkauft gr. Steinstr. 71.
 Kl. Ladeneinrichtung billig zu verkaufen.
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.
 Schränke, Sophas, Secretärs, Kommoden, Tische,
 Stühle, Betteln, gut erb. verf. Brunostr. 6.
 Für 13 % ein neues Deckbett, Unter-
 bett und Kopfkissen zu verkaufen
 Schmeisser. 21, 2 Tr., Eingang Ruhgasse.

Auf Grund der theilhaftig existenten Ver-
 erliche kann das bereits in 110. Aufl. erschienene
 reichte 2te Band „Der König's Rathshaus-
 (1874)“, allen Kreisen auf's Beste zu die-
 leistung empfohlen werden. In diesem 2te
 hundert Werke findet ein jeder, gleichviel er
 Bramant'schen, landwirthschaftlicher, tech-
 nischer, rechtlicher, naturhistorischer, oder
 sonstiger Art, die er sich wünscht, leicht zu-
 findende Antworten, als auch die neuesten und
 zuverlässigsten Nachrichten über die in die-
 sem Werke behandelten Gegenstände. Es geht
 ohne Zweifel, dass die in diesem Werke ent-
 haltenen Nachrichten von großem Nutzen sind,
 und dass die in diesem Werke enthaltene
 die in einem jeden in der Expedition zu-
 finden. Auf Wunsch eines
 100 Seiten kosten
 100 Seiten kosten
 franco. Preis 1 Mark, vorzüglich bei H. H. Senke,
 Schmeisserstraße, welcher dieselbe gegen 1 Mark
 20 Pf. in Berlin, franco versendet.

Baustellen,
 gegenüber der neu zu erbauenden Ankerne,
 sind noch billig abzugeben. Näheres
 Wilhelmstraße 15.

Hüte und Mützen
 für Herren u. Knaben, das Meiste
 in dieser Saison empfiehlt zu allerbilligsten
 Preisen die Hut- und Mützen-Fabrik
Hr. J. Schüller's Hof Nr. 9.

Zapeten empfiehlt
C. Vaass, Tapezierer,
 H. Klausstr. 1.
 Ein Banplatz, ca. 60—70 0 R., welcher
 für einen Zuhöreren äußerst günstig gelegen,
 ist auch ohne Anzahlung zu verkaufen.
 Näheres Wilhelmstraße 15.

Honig
 in bekannter Güte wieder angekommen,
 a. Pf. 60 Pf.
A. Trautwein,
 gr. Ulrichstraße 30.

Grabmonumente
 grösste Auswahl. Preise von 5 M.
 bis 1000 M.
Emil Schober,
 Klausthor 1.

Polizei-Verordnung,
 betreffend die äußere Bezeichnung der nicht vorzugsweise zum
 Personenverkehr dienenden Fuhrwerke.
 Auf Grund des § 76 der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 verordne ich unter
 Zustimmung des Provinzialraths gemäß den §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-
 Verwaltung vom 11. März 1850 für den Umfang der Provinz Sachsen was folgt:
 § 1. Jedes Fuhrwerk, welches nicht vorzugsweise zum Befördern von Personen dient,
 und insbesondere auch jedes Hundefuhrwerk, muß während der Benutzung mit dem Vor-
 und hinten ober mit einer anderweitigen genauen Bezeichnung des Besitzers sowie mit dessen
 Wohnort versehen sein. Besitzt Jemand mehrere derartige Fuhrwerke, so ist jedes derselben
 mit einer fortlaufenden Nummer zu versehen. Diese Bezeichnungen sind an der linken
 Seite des Fuhrwerks, und zwar entweder an diesem selbst, oder auf einer an demselben be-
 festigten Tafel von Holz oder Blech in deutlicher unverwischbarer Schrift von mindestens
 drei Centimeter Höhe dergestalt anzubringen, daß sie in die Augen fallen.
 § 2. Die Nichtbefolgung dieser Vorschriften (§ 1) wird an dem Besitzer des Wagens
 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.
 § 3. Vorstehende Verordnung tritt mit dem 1. Juli 1879 in Kraft. Mit dem-
 selben Zeitpunkte verlieren die innerhalb der Provinz bestehenden Regierungs-, Kreis- u. Dis-
 trictal-Verordnungen, welche die äußere Bezeichnung der Fuhrwerke betreffen, ihre Wirksamkeit.
 Magdeburg, den 20. März 1879.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.
Bekanntmachung.
 Die bisher an den Fuhrmann Thiemer verpachtet gewesene f. g. Glauchäige Ge-
 meinde-Wiese von 8 Morgen 122 Ruthen in der hiesigen Saal-Aue, unfern der Eliza-
 bethsbrücke, soll auf die sechs Nutzungsjahre 1879 bis incl. 1884
Wittwoch den 14. Mai e. Vormittags 11 Uhr
 in der Rathsstube im Waagegebäude unter den im Termine bekannt zu machenden Bedin-
 gungen meistbietend verpachtet werden.
 Halle a/S., den 15. April 1879. Der Magistrat.

Frische Oder-Krebse empfehlen
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.
Rehwild ganz frisch, Spargel täglich frisch zum
Zagespreise empfehlen **Ferd. Rummel & Co.**

Max Koestler, Buch- und Kunsthandlung,
 9 Poststrasse 9
 empfiehlt größte Auswahl von
 r. Oeldruckbildern, Kupferstichen,
 Photographien in allen Formaten,
 in Barock- u. anderen Rahmen.
 Billigste Preise!



Zur Sommersaison
 En gros. En detail.
 empfehlen wir wie auch im vorigen Jahre unsere anerkannt soliden und billigen
 Fabrikate aller Arten **Strumpfwaren in Wolle u. Baumwolle.**
 In Folge der billigeren Baumwollpreise haben wir in diesem Jahre
 unsere gesamten Fabrikate u. im Preise bedeutend ermäßigt und verkaufen
 wir daher:
 weiße gestricke Patent-Kinderstr. a Paar 30 A, jede Größe um 5 A steigend,
 bunte 40
 weiße Damenstr. 85
 bunte 60
 baumwollene gestricke Herrensocken 60 u. u. v.
 Bei Abnahme von 1/2 Duz. jedes Paar um 5 A billiger.
 Auf unser reichhaltig sortirtes Lager von Wolle und Baumwolle machen
 noch besonders aufmerksam und sind auch darin die Preise erheblich billiger
 als im vorigen Jahr. (B. 19457.)

Schlüssler & Co.,
 Woll- u. Strumpfwaren-Fabrikanten
 auf siesiger Strassent.
 En gros. Verkaufsort: gr. Ulrichstraße 50. En detail.

Lehrerinnen-Seminar.
 Mit Genehmigung des Directoriums der Frankeischen Stiftungen hat der Unterzeich-
 nete die Leitung des hieselbst bereits bestehenden Privat-Seminars übernommen und wird
 mit Ablauf dieses Quartals einen neuen Unterrichtscursus beginnen. — Die Anstalt hat den
 Zweck, junge Damen zur Ablegung der Lehrerinnen-Prüfung für höhere, mittlere und elemen-
 tar-Schulen vorzubereiten, je nach Befähigung und früher empfangener Vorbildung. Dabei
 ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß die in ihr vorgebildeten Lehrerinnen auch in Privatstellun-
 gen übertritten. Der Unterrichtscursus ist zweijährig und erstreckt sich auf alle für diesen
 Beruf erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten. — Auch solchen jungen Damen, welche nur
 im allgemeinen eine weitergehende Ausbildung erlangen, ist die Theilnahme am Unterrichte
 gestattet. Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete entgegen; derselbe ist auch gern bereit,
 sonstige wünschenswerthe Auskunft zu erteilen.
 Halle, im Mai 1879. **Dammann,**
 Inspector der höh. Lehrerschule der Frankeischen Stiftungen.

Submission.
 Die Lieferung und Aufbringung der eisernen Träger und Säulen für das patho-
 logische Institut hieselbst, im Gewicht von 2840,5 kg Schmiebedeisen, 8000 kg Walzstahl
 und 1550 kg Gusseisen, soll im Wege der öffentlichen Submission veranlaßt werden und ist
 hierzu ein Termin auf **Dienstag den 13. d. Mts. Vormittags 11 Uhr** in meinem
 Bureau Friedrichstraße 24 anberaumt, woselbst die Bedingungen, Kostenschätzungen u. innerhalb
 der Geschäftsstunden zur Einsicht ausliegen. Offerten versiegelt und mit entsprechender Auf-
 schrift versehen werden bis zur Terminstunde entgegen genommen.
 Halle a/S., den 7. Mai 1879. **Königlicher Landbaumeister.**
von Tiedemann.

Verlag von **Ed. Anton** in Halle:
 Vier, L., Lehrer in Halle a/S., Anleitung
 zum deimalen und gewöhnlichen Rechnen.
 Ein Lehr- und Lernbuch in fasslicher
 Form für Handwirthe, Buchbeamte, Schacht-
 arbeiter, Maurer, Zimmerleute, Klempner,
 Tischler u. Nicht ohne Anhang, ent-
 halten: Berechnung von Arbeitserlösen, sowie
 eine tabellarische Vergleichung alten
 preuß. Maßes und Gewichtes mit neuem
 und ein die Entwertung des neuen Maßes,
 Gewichtes u. erklärendes Schlüsselwort. 16.
 84 Seiten. cart. 1879. 60 g

Hochfeine neue Maßes-Geringe empfiehlt
 in Sachsen wie im Einzelnen
Tietz's Nachfolger.
 Glauchäige Straße 3, sowie auf dem
 Wochenmarkte vis-à-vis der Kirch-
 Apotheke.
Feinsten Magdeburger Sauerkohl,
 a. z. 8 A, ff. Limburger u. echten Schwe-
 jers-Käse, Senf, saure und Pfeffer-Gur-
 ken, ff. Sardellen, russische Sardinen,
 Kumpen, Bratheringe in Fässen und
 einzeln, sowie hochrothe Apfelsinen empfiehlt
A. Assmann, gr. Klausstr. 38,
 nahe am Markt.

Einem Kessel, Koffer, Schüsselbrett und
 Tisch verkauft billig **Karzerplan 4, 11.**
 Zu verkaufen Umzugsbalen einen Heerd
 Leipzigerstraße 36, 11.
 Ein neu gebautes, elegant und solid mit
 allen Bequemlichkeiten eingerichtetes Wohn-
 haus mit Seitengebäude u. majestätischen Stal-
 lungen (Eckgrundstück), für jedes Geschäft paßend,
 in der Nähe des neuen Gymnasiums, Feuer-
 taxte 14 000 M., ist Umstände halber sehr
 günstig zu verkaufen. Näheres
 Wilhelmstraße 15.

Sopha, Matrassen, Bettst., Stühle
 verkauft billig **Klausstr. 15, D. part.**
Zwei Erbpächtereien,
 in der Nähe einer größeren Stadt Mecklen-
 burgs gelegen, von je 6 und 4 Aß guten
 Weizenboden, sollen Umstände halber sofort
 billig verkauft werden. Gest. Offerten an
X. 100 an Rudolf Mosse, Kostod i. W.
 Ein f. Schwein verk. gr. Wallstr. 71.

Tanz-Unterricht.
Sommer-Cursus.
 Jeden Sonntag und Donnerstag im
Garten-Salon auf Pressler's Berg.
 Befällige Anmeldungen von Herren und Damen
 werden dafelbst und in meiner Wohnung,
 Berggasse 4, entgegen genommen. **Honorar**
6 Mart. M. Krause, Tanzlehrer.

Unterricht im Schneidern erteilt gründ-
 lich und unentgeltlich.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl.
 Eine ältere Dame (geborene Engländerin)
 erteilt geg. mäß. Honorar gründl. Unterricht
 in d. engl. Sprache. Zu erst. Schulberg 19.
 A 3000 werden gegen sichere Hypothek
 auf ein Hausgrundstück gelehrt. **Hr. H. K.**
 520 Postamt I. lagern.

Bürgerverein
 für städtische Interessen.
 Sonnabend 8 Uhr Abends
 Sitzung im „Reichstanzler“.

Neues Theater.
 Heute Sonnabend den 10. Mai 1879
IV. Concert
 der durch die Gartenlaube rühmlichst bekannten
 Zyrler National-Concert-Sänger-Ges-
 ellschaft **A. Rainer** aus dem Ziller-
 thal, bestehend aus 4 Damen u. 4 Herren.
 Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
 Billets sind vorher 3 St. 1 A bei Herren
Steinbreder & Jasper am Markt zu haben.

IV. Gartenbau-Ausstellung.
 Rechnungen die Ausstellung betref. bitte
 bis 30. Mai 1879 an Herrn **Carl Schu-
 mann** hier, gr. Steinstraße 31, abzugeben;
 später eingehende Rechnungen können nicht
 berücksichtigt werden.
Das Ausstellungs-Comité.

Freyberg's Garten.
 Sonnabend den 10. Mai und Sonntag
 den 11. Mai Abends 8 Uhr
 Auftreten der amerikanischen Negers-Ge-
 sellschaft des **Mr. Charles Miller,**
 bestehend aus 4 Damen und 2 Herren
 aus den besten Jubiläum's-Sängern,
 Pianisten-Zängern und Musikern
 Americas.
Reichhaltiges Programm. Entrée 50 g
 Für den Interzentrall beamtentwärtig:
H. Wilmann in Halle.
 (Stieru eine Beilage.)